

Sehr geehrter Herr Schmidt-Skipiol!

Nur gemeinsam kommen wir weiter, und so habe ich Ihren Artikel auf der CDU-website mit Interesse gelesen.

Zunächst vielen Dank für den kleinen Exkurs zur Repräsentativen Demokratie. Das hört sich ja sehr schön und korrekt an und eignet sich vermeintlich zum Diskreditieren der von Ihnen erwähnten Bürgerinitiative.

Vielleicht aber auch nicht...! Wenn Sie berücksichtigen wollen, dass das Votum, auf das Sie sich berufen, ein denkbar kleines ist: Die Kommunalwahl 2018 hatte mit 27.322 Wähler/innen eine Wahlbeteiligung von 35,56%. Hiervon entfiel auf die CDU ein Anteil von 19,36%, entsprechend 5.290 Stimmen, was wiederum nur einem Anteil von 6,89% der Wahlberechtigten entspricht. Natürlich, das werden wir vermutlich in der 2. Lektion Ihrer Ausführungen zur Repräsentativen Demokratie erklärt bekommen, geht es dann im Weiteren darum mit diesen 6,89% gut und effektiv zu agieren und Koalitionen zu schmieden, um in Sachfragen Beschlüsse fassen zu können. Aber es bleiben 6,89%, und das ist nun wahrlich kein Mehrheitsvotum, und insofern erschreckt es auch mich, wenn die Parteien, die doch früher so gern und stabilitätsverheißend selbstverständlich die Vorsilbe "Volks-" für sich in Anspruch nahmen.

Das hat etwas zu tun mit Politikverdrossenheit, mit der weit verbreiteten Überzeugung: Die da oben machen, was sie wollen, sind verstrickt in ein Geflecht von wirtschaftlichen Interessen und Verbindlichkeiten... und entscheiden eben nicht immer so, wie es für die Zukunft der Menschen richtig wäre. Leider nützen da auch die von Ihnen erwähnten Beteiligungsverfahren und Informationsveranstaltungen zu wenig. Und wir sind hierzu gerne zu Gesprächen bereit.

Leider wird in Flensburg seit Jahren der Einsatz vieler einzelner Bürger/innen und Gruppen übergangen und überhört, was es da an Stellungnahmen pro Natur, Klima und Nachhaltigkeit in Sachen Bahnhofshotel gibt. In vielen Städten ist man längst so weit, dass Parkhäuser nicht mehr für die Dauer ihrer Lebenszeit als Parkhäuser geplant werden, sondern man ist sich bewusst, dass es, im Rahmen weiterer Klima- und Verkehrswende-Beschlüsse, in den nächsten Jahren zu einem erheblichen Rückgang des innerstädtischen Motorisierten Individualverkehrs - treffenderweise abgekürzt MIV, besser Mief" - kommen und daher deutlich weniger Parkraum notwendig sein wird.

Nicht so in Flensburg! Entgegen Ihrer eigenen persönlichen Aussage im Rahmen unserer Bemühungen, die Flensburger Ratsversammlung zur Ausrufung des KLIMANOTSTANDES zu bewegen, "Wir machen keine Symbolpolitik..., sondern lieber konkrete, wirksame Einzelmaßnahmen...", wird das Bahnhofshotel durchgezogen.

Ralf-Detlev Strobach, AKF-Mitglied